

Landwirt gewinnt Paten für Bienenweide

Die neue Sehnsucht nach der Natur

Von den dpa-Korrespondenten Rolf Schraa und Elke Silberer

UEDEM. Jochen Kanders vom Welleshof in Uedem am Niederrhein verdient sein Geld mit Biogas, Photovoltaik und Ackerbau: Weizen und Mais, Zuckerrüben und Kartoffeln. In diesem Frühjahr bepflanzt der Niederrheiner Teile seiner Felder aber mal ganz anders: als bunte „Bienenweiden“ mit Klee, Lupinen, Sonnen- oder auch Ringelblumen. Mitte Februar bot der Landwirt über das Internet Patenschaften über je 25 Euro für das Naturschutzprojekt an. In nur zwei Monaten verpflichteten sich 75 Paten für 15 000 Quadratmeter Blumenwiese, die den Bienen Nahrung gibt. „Ich hätte nicht gedacht, welche Dynamik das Ganze entwickelt“, sagt Kanders.

Der Schutz der Umwelt wird im einstigen „Kohleland“ NRW zunehmend und in überraschender Breite zum In-Thema. Der größte Naturschutzverband des Landes, der Nabu, wuchs allein 2018 um 6600 Mitglieder. Der Landesvorsitzende Heinz Kowalski berichtet, man habe um die 60 Neueintritte pro Werktag. Auch der Naturschutzverband BUND legte erheblich zu.

Medienberichte über das Insekten- und damit auch Vögelsterben, das Wiederauftauchen des Wolfes, der öffentlichkeitswirksame Kampf um den Hambacher Forst und nicht zuletzt der beängstigende Dürresommer 2018 – all das habe die Leute aufgerüttelt, glaubt Kowalski. „Seit zwei Jahren entwickelt sich das sehr intensiv“, sagt er – und: „ja, wir haben eine neue Sehnsucht nach der Natur.“

Schon seit Monaten nehmen sich in NRW deshalb am Freitag viele Schüler Kli-

ma-Schulfrei: Rund 5000 waren es landesweit zuletzt, die an einem Freitag während der Unterrichtszeit mit Plakaten für den Klimaschutz durch Innenstädte zogen. Schule schwänzen ist zwar verboten, konkrete Schritte gegen die „Fridays for Future“-Schüler gab es bisher aber nicht. Viele Lehrer hegen offene Sympathie und begleiten den Protest sogar im Unterricht.

Immer mehr Menschen im Land treibt das Schicksal der Bienen um, die Pflanzen bestäuben und damit eine Schlüsselrolle für die Natur einnehmen: Über 11 000 Menschen betreuen, meist als Hobby-Imker, derzeit selbst Bienenstöcke. Die Zahl wächst seit Jahren, auch viele junge Leute sind jetzt dabei, berichtet Christoph Otten vom Fachzentrum für Bienen und Imkerei in Mayen. Grundkurse zum Imkern in Theorie und Praxis bieten mehrere NRW-Volkshochschulen an. Der Öko-Roman der Norwegerin Maja Lunde „Die Geschichte der Bienen“ stand auf den Bestsellerlisten.

„Ich spüre, dass die aktuellen Natur- und Umweltthemen wie Klimawandel und Insektensterben oder Naturschutz an Bedeutung gewinnen“, sagt NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser (CDU): „Dies verändert bereits jetzt den politischen Alltag, denn es fällt zunehmend leichter, diese Themen zu setzen, sie werden nicht mehr so leicht von anderen Themen überholt.“

Landwirt Kanders fordert auch ein Umdenken. „Brauch ich einen SUV mit 400 PS für die Stadt? Muss ich in den Urlaub fliegen?“, fragt er. Konsequentes umweltfreundliches Handeln fange klein an – mit dem Einkauf regionaler Produkte und dem Rückbau geschotterter Vorgärten.



Landwirt Jochen Kanders begutachtet die Qualität des Bodens, auf dem die 15 000 Quadratmeter große Bienenweide entstehen soll. Foto: dpa